

Neuaufgabe «Spielgruppenpädagogik» **Die Kindheit braucht Schutz**

Die Publikation «Spielgruppenpädagogik» ist das Herzstück einer Pädagogik der frühen Kindheit, die sich über Jahrzehnte entwickelt hat. Im Jahr 2011 wurde sie erstmals veröffentlicht. Ein Gespräch mit Marion Sontheim, Ausbildungsleiterin Bildungszentrum Frühe Kindheit, über die Ziele und die Zukunft der Publikation. Barbara Brandt

«Spielgruppenpädagogik» erschien erstmals im Jahr 2011, ein Jahr vor dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (OR). Im Jahr 2019 wurde sie überarbeitet. Warum braucht es nach sechs Jahren eine Neuauflage? Marion Sontheim: Weil sich der Fachbereich in dieser Zeit deutlich bewegt hat und es viele neue wissenschaftliche Erkenntnisse gibt. Die frühe Kindheit ist in den Fokus der Wissenschaft gerückt. Wir haben heute eindeutig ein differenzierteres Bild von der frühen Kindheit, aber die Grundprinzipien der Spielgruppenpädagogik werden im Kern von der Wissenschaft gestützt. Das Selbstverständnis der Spielgruppenleiter:innen hat sich ebenso verändert: Sie waren schon früher Fachpersonen, aber mit einem Verständnis, das geprägt war vom zeitlichen Kontext. Auch die pädagogische Fachsprache hat sich weiterentwickelt. All das soll die Neuauflage der Publikation abbilden, auch sprachlich.

Was hat sich in den letzten zehn Jahren innerhalb der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung am stärksten verändert? Der Druck auf die Kindheit hat stark zugenommen. Ich beobachte zwei verschiedene Entwicklungen, die nebeneinander herlaufen: Man weiss immer mehr zur Entwicklung der kleinen Kinder, könnte sie also auch besser begleiten, gleichzeitig schrumpft der Raum drastisch, in dem die Kinder sich natürlich entwickeln und einfach spielen können. Ich

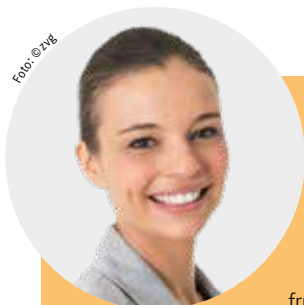
frage mich, ob wir all die wichtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich der frühen Kindheit wirklich zum Wohl der Kinder nutzen. Man nimmt den Kindern mehr und mehr Raum weg, das ist bitter. Manchmal denke ich: Lasst sie doch einfach mal in Ruhe.

Welches werden die drei wichtigsten Veränderungen in der Neuauflage sein? Die Beschreibung der Leitprinzipien wird präzisiert und aktualisiert sowie durch neue und wichtige Themenfelder ergänzt. Die grafische Darstellung und der Aufbau werden sich ändern. Es wird zusätzliche Darstellungsformen geben, um die Kernthemen der Spielgruppenpädagogik einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wie wird die Neuauflage den Zeitgeist aufnehmen und gleichzeitig einer entwicklungsgerechten Pädagogik der frühen Kindheit treu bleiben? Wir setzen uns mit der Spielgruppenpädagogik für die Kindheit ein – gegen die zunehmende Verschulung im Frühbereich. Das ist hochaktuell und entspricht den wissenschaftlichen Erkenntnissen. Leider verfolgt der Mainstream eine andere Richtung, wodurch das selbstbestimmte Spiel immer weiter eingeschränkt wird. Oft werden Kinder mit der Begründung angeleitet, sie könnten nicht mehr frei spielen. Doch gerade dadurch verlieren sie die Chance, in das Spiel zu finden, das für ihre Entwicklung so wichtig wäre, und die dafür nötigen Fähigkeiten zu entfalten – ein Teufelskreis.

Inwiefern orientiert sich die Spielgruppenpädagogik an den Kinderrechten? Spiel, Freizeit und Erholung sind Kinderrechte. Werden Kinder jedoch ständig beschäftigt, angeleitet, unterhalten, gefördert und durchgetaktet, widerspricht das grundlegend diesem Recht – und aus unserer Sicht auch dem Kinderrecht auf bestmögliche Bildung.

Das Bildungszentrum Frühe Kindheit versteht sich daher als Verteidigerin des Kindheitsraums. Wir befähigen Eltern und Fachpersonen, kleine Kinder entwicklungsgerecht zu begleiten – und tragen so dazu bei, ihre Kinderrechte zu schützen und zu leben.



MARION SONTHEIM

Marion Sontheim ist Ausbildungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung des Bildungszentrums Frühe Kindheit. Als Gemeinde- und Kantonsrätin beschäftigt sie sich mit bildungspolitischen Aspekten der frühen Kindheit.

Da werden manche Fachpersonen grosse Augen machen. Gezielte frühe Förderung ist für viele Programm. Erbringt jemand aus der Wissenschaft den Beweis, dass man aus der frühen Kindheit oder dem freien Spiel noch mehr rausholen kann, indem man die Kinder anleitet oder Lernsequenzen plant, dann sagt mein Verstand: «Da läuft etwas gehörig schief!» Wird das Spiel des Kindes der Effizienz untergeordnet, dann widerspricht das allem, was wir über die frühe Kindheit gelernt und in der pädagogischen Praxis erlebt haben. Das Kind muss ohne ständige Anregung und Bestätigung von aussen dem Spiel folgen können. Das speist die intrinsische Motivation. Die Forderung von Effizienz im Spiel zeigt deutlich, welche Haltung die Gesellschaft den Menschen gegenüber hat. Spielbegleitung in Spielgruppen bedeutet aber nicht, dass man die Kinder einfach nur machen lässt, da haben wir ein anderes Verständnis von einer guten Pädagogik der frühen Kindheit.

Welches sind die wichtigsten Themen, die in der Publikation fehlen? Die Selbstbegriffe sind nicht ausreichend erklärt: Selbstbildung, Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Selbstwert, Selbst. Aber es sind gerade die Selbstkompetenzen, die für alle Arten von Bildung und das Selbstbild eines Menschen eine tragende Rolle spielen. Früher war es eine tiefgreifende Einsicht, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen. Heute braucht es jedoch eine neue Leseart: Die Entwicklungsbedürfnisse des Kindes stehen im Zentrum – nicht in Konkurrenz zu den Bedürfnissen von Erwachsenen, sondern im Sinne einer pädagogischen Fokussierung auf Entwicklungsgerechtigkeit. Es geht nicht darum, das Kind einem vorgefertigten Bild anzupassen, sondern ihm die Bedingungen zu geben, die seine individuelle Entwicklung ermöglichen.

Du hast vor einigen Jahren in einem Interview gesagt, dass die Spielgruppenpädagogik eine Pädagogik der Anerkennung, des Vertrauens und des Friedens ist. Würdest du diese Aussage noch unterschreiben? Ja, das würde ich 100-prozentig tun. Die Spielgruppenpädagogik ist eine Pädagogik der Gleichwürdigkeit, die auf Vertrauen aufbaut – in die Selbstbildungsprozesse und in die Kompetenzen des Kindes. Wird diese Pädagogik gelebt, schafft sie eine psychologisch bedeutsame Grundlage für die Entwicklung von Kindern: das tiefe Vertrauen, dass die Welt ein guter Ort ist, und dass die Menschen es gut mit ihnen meinen. Dieses Grundvertrauen ist eine Basis für Frieden. Eine vertrauensarme und kalte Kindheit dagegen kann keinen Frieden schaffen.

Zur Spielgruppenpädagogik drängt sich eine Frage besonders auf: Gilt sie nur für Spielgruppen? Die

Spielgruppenpädagogik ist zwar aus dem Spielgruppenbereich heraus entstanden, ist aber eine Pädagogik der frühen Kindheit. Der Begriff ist eine Herkunftsbezeichnung, aber keine Bezeichnung dafür, für welchen Bereich diese Pädagogik gilt.

Ein letztes Statement? Vielen Menschen ist bewusst, dass Kinder Schutz brauchen, aber oft geht vergessen, dass auch die Kindheit Schutz braucht. Da müssen wir dranbleiben – es gibt noch viel zu tun.

Bekommt ein neues Layout und ein inhaltliches Update: die bisherige Publikation «Spielgruppenpädagogik».



GESCHICHTE DER SPIELGRUPPENPÄDAGOGIK

- **Die Geschichte** der Spielgruppenpädagogik beginnt vor über 30 Jahren.
- **2010:** Die Publikation «Spielgruppenpädagogik» wird von Fachpersonen erarbeitet, um eine einheitlichere pädagogische Grundlage für Spielgruppen zu schaffen.
- **2011:** Die Publikation erscheint und wird als Referenzdokument für die Spielgruppen, für Fachstellen, Fachpersonen, Behörden und politische Gremien eingeführt.
- **2012:** Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz wird lanciert und bestätigt die Pädagogik der frühen Kindheit, wie sie das Bildungszentrum Frühe Kindheit vermittelt.
- **2019:** Die überarbeitete Auflage bezieht den aktuellen Wissensstand ein.
- **2025:** Eine weitere Überarbeitung wird in der Ausbildungskommission des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbandes SSLV diskutiert.
- **2026:** Voraussichtliche Lancierung der Neuauflage von «Spielgruppenpädagogik» durch das Bildungszentrum Frühe Kindheit.